



# Hopfen

Je besser der Hopfen um so köstlicher das Bier

Anheuser-Busch haben in ihren weitläufigen Lagerhäusern viel tausend Pfund mehr Saager Hopfen als sonst ein Brauer in Europa oder Amerika. Kurz ehe der Krieg ausbrach, hat unser Präsident 775,000 Pfund (1550 Ballen) dem allerfeinsten Saager böhmischen Hopfen eingekauft, auf seiner alljährlichen Wanderschaft nach Hopfen. Dazu rechnet man noch die 500,000 Pfund, die wir damals an Hand hatten, und alle unsere Kunden haben ohne weiteres die Antwort auf die Frage: warum hat jeder Tropfen Budweiser immer noch genau denselben herrlichen Geschmack wie vor dem Krieg? Einfach deswegen, weil wir fortwährend denselben eigenartig würzigen Saager Hopfen gebrauchen! Ihm zuliebe kauft die Welt jährlich, ja, jährlich Millionen mehr Flaschen Budweiser als von jedem andern Bier.

Anheuser-Busch - St. Louis, U. S. A.  
Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen, unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 132 Acres.

# Budweiser

bedeutet Mäßigkeit

Anheuser-Busch Co. of Neb., Distributors, Omaha.  
Families supplied by G. H. Hansen, Dealer. Phone-Douglas 2506  
Die Erzeugnisse für das billigste Bier sind gerade so hoch wie für das beste!

## Schicksal.

Esse von Eugen Simons.

Es brodelt und wälzt, summt und sifft. Zuweilen fliegen schon Bläschen auf. Konradine rühte weder gelassen und tiefgründig die Marmelade um. Schlant und ammutig war sie dabei anzuschauen und unendlich schlicht. Während sie rührte, glitt ihr Blick immer wieder hinaus in den Hof. Der alte Krönig - Hof hatte auch während des Krieges sein gewohntes Aussehen bewahrt. Die beiden Rutscher waren längst schon über die Militärsjahre hinaus, als der Krieg begann, nun fuhr sie wie sonst ihre Wagen. ... Und der Betrieb der Großdestillation stand nicht still. Der alte Herr Eduard Krönig war ein reicher Mann. Aber es hätte trotz all seines Reichtums schlecht um ihn gestanden, wenn er Konradine Koch nicht gehabt hätte, denn er war zuckerkrank. Er mußte eine ganz besondere Kost haben, die eher herzstellen, und noch dazu mit Geschmack, hatte nicht einmal seine Frau verstanden, aber Konradine Koch verstand es. Prachtvoll. Es war eine gottgesegnete Stunde gewesen, in der er das schlichte blonde Frauenwesen als Haushälterin in sein Haus genommen hatte. Denn seine Frau, die ohnehin meh' in Breslau wie in dem kleinen stillen Barborowka gelebt hatte, wollte ihre letzten paar "Erdentage" ganz in Breslau verleben, dieses Barborowka wußte ihr ja geradezu schon zum Halbe heraus. Frau Rosa Krönig war gegönnt und - gefordert. Aber - selbstam - das brachte Herrn Eduard Krönig weiter nicht aus dem Gleiße, bei aller ehrsüchtigen Trauer, denn - Konradine Koch war ja da. Wie am Schutze ging alles, - und so lieb und leise, - nie hörte man das hässliche Klackerwerk knarren. Die Leute waren noch nie so willig gewesen. Und der "Rudl" fuhr gar nie mehr nach Breslau, er blieb egal in Barborowka. Herrn Krönigs einziger Sohn Rudolf, der "Rudl" ...

Konradine Koch blinnte wieder hinaus in den Hof. Dort wurde es jetzt lebendig. Ein Feldgrauer war in den Hof getreten. Nun liefen aus allen Türen die Leute hinaus. Ach - das war ja der Wenzel Sobotta, der so schwer verwundet gewesen war, - ein Bein sollte ihm zerhackt worden sein. Aber nun stand er ja ganz strack auf beiden Beinen, - und seinem Gang hatte man doch nichts angemerkt! - Die alte Albina Sobotta war rein nährlich der Freude über ihren Sohn! Und der Wenzel strahlte. Jetzt trat Herr Rudolf in den Hof und begrüßte den Wenzel kameradschaftlich. Der "Rudl" im Hof lief sich über Konradines Gesicht. Er war immer ein bißl links, wenn er mit Leuten sprach, er hatte eine Art Lampenfieber, wenn er respektieren und als Sohn des Hauses auftreten sollte. Eine sehr biegsame Figur hatte der "Rudl"; - und noch immer war er zu schmal über die Brust für Militär. Eigentlich ansehnlich sah er aus. Das schmale Gesicht hatte aber so herzergute Augen, - - - buntel wie Schalen, - - - das Rot vertiefte sich auf Konradines sonst so blassen Antlitz. Jetzt, wie er so im schenken seinen Heißdampf dastand, sah er aber doch sehr forsch aus. Er tritt für sein Leben gern. Während er jetzt mit Wenzel sprach, stob die Albina davon, doch ihre die Hände flogen. Man hörte sie ins Haus und die Stufen heraufschauen, dann platze sie in die Küche herein.

"Nu Jesuße, Fräul'n Koch, denken Sie nur, der Wenzel - ein silbernes Antlitz hat er sich eingeseht, - was ist doch bloß alles machen, - und so gut verheilt ist, das er ganz gut laufen kann. Diegen kann er's Bein sogar, - und gar keine Schmerzen hat er mehr, - nu jehiß, Fräul'n Koch?"

Konradine lächelte innig. So war's immer: wenn jemand ein Leid zu klagen, eine Sorge zu lindern, eine Freude mitzuteilen hatte, kam man zu ihr.

"Ja, ja, Albina, - was in Menschenmacht steht, das wird schon getan".

"Und's Eisene hat' er gekriegt!" - Albina Sobotta drehte sich plötzlich um sich selbst und stob wie ein Wirbelsturm hinaus: "Ich muß in Wenzel ja eine Suppe kochen". ... Unten gab eben der "Rudl" dem Feldgrauen abscheidend die Hand. Die Marmelade summt und warf Bläschen auf. Und Konradine rührte ... Personlichkeit kam über sie ... Wie seltsam es doch selbst im stillsten aller Leben war. Wo hatte sie, die Wespren, einmal gedacht, in dieses kleine schlesisch - polnische Nest zu kommen, in den Krönigshof! Und nun begriff sie nicht mehr, daß irgendwo noch die Welt war. Begriff nicht, - daß Frau Rosa Krönig Breslau hatte vorziehen können? Für sie, Konradine, die vierunddreißigjährige, war auf einmal Barborowka - die Welt. Witten aus der brodelnden Marmelade heraus sah Konradine plötzlich ein Gesicht an, ein schmales, herzergutes Gesicht mit schelendunklen Augen. Die Augen hatten oft so was Schüchternes und Trauriges. ...

"Fräul'n Koch!"

Konradine fuhr zusammen, daß die Marmelade einen Spritzer tat. Das war doch seine Stimme? Sie wandte das Haupt. Ja, der "Rudl" steckte den Kopf zur Tür herein.

"Fräul'n Koch, nu, bin ich nicht mehr zu schmal über die Brust, ich bin einberufen!" - "Ach?" - "Ja! Ich muß heut noch fort ... Und - ich möcht Sie gern vorher noch um was bitten; möchten Sie nicht rüber kommen ins lila Zimmer?"

"Ja - Herr Rudl, ja, ja". Er klopfte die Tür zu, - und sie fuhr mit den Handflächen wie glühend über ihre glatten, blonden, schlichten Schenkel. Eine nervöse Bewegung, den plötzlich geängstigten Herzschlag zu bändigen. Sie nahm die Marmelade vom Feuer, sie ging hinüber. Die alten lila Sammetmöbel mit den weißen echten Spitzendecken sahen sie heut noch feierlicher, ensterner an als sonst. Am Fenster stand der "Rudl", der vierundzwanzigjährige, um den bisher alle Wichtigkeiten rundum im Kreise sich vergeblich Wähe gegebet hatten. "Rudl" kam herüber und nahm ihre Hände.

"Fräul'n Koch, - ich ging noch mal so gern zu den Soldaten und ins Feld, soviel ruhiger, wenn Sie mir eine Bitte erfüllen möchten". Konradine hatte die Lippen tief gesenkt. Würde er jetzt seinen Mund auf ihre Lippen drücken, er, der ihre erste, ihre große heimliche Liebe war?

"Fräul'n Koch, - mein Vater ist gesund geworden unter Ihrer Pflege! Alle, alle im Hause hängen an Ihnen! Mein Vater möchte aber, daß Sie ihn noch länger nahe fühlen, - und wagt es doch selbst mit seinen sechzig Jahren nicht, Sie zu bitten. So soll ich's tun. - Ach - werden Sie seine Frau - ja?"

Da schlug sie die Augen auf, - ja und groß, wie erschrocken. "Rudl" nickte ihr zu, und sah sie so herzensgut an, mit seinen dunkeln Augen, die immer etwas schüchternes und trauriges hatten. Konradine nickte auch, - mechanisch, unbedacht, - aber sie hatte dem "Rudl" ja immer jede Bitte erfüllt. ...

"Ich wußte es ja", sagte "Rudl" Krönig ganz glückselig, rief die Tür zum Nebenzimmer auf und rief: "Komm nur Vater, - ich wußte es ja" - Herr Eduard Krönig trat herein, - und Konradine Koch kam eigentlich erst zu Bewußtsein, als sie am anderen Morgen erwachte.

Sie war verlobt ... Sie würde eine reiche, ganz reiche Frau werden. In drei Wochen sollte Hochzeit sein, - und der "Rudl" wollte herüberkommen, feldgrau, auf ersten Urlaub zur Hochzeit.

"Ja, ja, dem "Rudl" zu Liebe", sagte leise Konradine zu sich selbst, "dem "Rudl" zu Liebe".

Wenn eine Fliegerbombe auch plötzlich in Barborowka eingeschlagen wäre, sie hätte nicht die Wirkung erzielt können, die die plötzliche, ganz und gar unvorhergesehene Verlobung erzielte. Man fand förmlich Kopf. Aber wiederum selbstam, - die Erregungswogen glätteten sich ebenso rasch. Und so selbstverständlich wie allen die "Konradine Koch" gewesen war, so selbstverständlich war jetzt allen "die junge Frau Krönig". Da war ja auch geradezu "die Seele von Barborowka" geworden ...

Und die junge Frau Krönig saß in der Wohnstube auf dem schwarzen Ledersofa. "Rudl" war zur Hochzeit gekommen, ganz kurz. Es ging mit dem "Rudl" jetzt mit Hochdampf! Und nun konnte man jeden Tag schon die Nachricht erwarten, daß auch sein Regiment ausrückte - ins Feld ...

Ach, es war doch ein wunderbares Gefühl - im eigenen Heim. Und - sie brauchte nun nicht mehr befürchten, von Barborowka fortzumüssen - nie mehr. ...

Da kam Herr Eduard, bleich, wie verflört - und hielt der blonden, stillen Frau ein Blatt entgegen.

"Was?" Konradine las - der "Rudl" - der war bei einer Übung mit dem Pferd gestürzt - tot. ...

Erst begriff sie gar nicht - sie sah ganz still - steinernd, - dann erschien ihrem Blick "Rudl's" Gesicht, die schelendunklen, lieben, traurigen Augen.

Und da schlug sie beide Hände vor's Gesicht und weinte - weinte - Herr Eduard hatte noch nie einen Menschen so weinen sehen. ... Begriffe? - Er trat zu Konradine - er schlang einen Arm um ihr Haupt und schrie mit der einen Hand immer wieder über ihren glatten, schlichten Schenkel - und sagte immer wieder leise: "Mein Kind, mein armes Kind ..."

Draußen klopfte der erste Frühlingstag an die Scheiben. Und der Wenzel Sobotta ging vorüber mit seinem silbernen Antlitz, aufrecht, starr und witzigen Ganges - und pfiff und sang ein angriffsfrohes Reiterlied - ein tühnes, ledes Lied von Jugend, Kampf und Glück. ...

- Nie verlegen. Bauer: "Dös Bier wird allweil dünner". Wirt: "Ja, waßt, Sepp, die Stadtleut sann wieder hier, und die könne dös starke Bier net vertragen".

Eine neue Firma hat sich etabliert für den Verkauf von

# Holz, Kohlen und Baumaterial

Mit Office und Höfen, Ecke 40. und Leavenworth Str.

Gutes reines Lager von aller Arten Holz, Latten, Schindeln, Zement, Mörtel, Sand, Steinen usw.

## Hart- und Weichkohlen---Coke

Drahtzäune, Stahlpfosten, Stahltüren

Wir tun ein striktes Aundengeschäft und verkaufen irgend einem irgendwo große oder kleine Quantitäten.

# CONSOLIDATED LUMBER & COAL CO.

40. und Leavenworth Str. Telephone Harney 260

Honig als Haus-, Heil- und Volksmittel.

Ueber die vorzügliche heilende und stärkende Wirkung des Honigs führt ein deutscher Hochgelehrter aus: „Der natürliche unverfälschte Bienenhonig wirkt erweichend, Eiterung befördernd, juckend erlösend, mildernd, geriebelnd und auflösend, nährend, schmerzstillend, stärkt den Magen, führt alle überflüssigen Feuchtigkeit ab, beschleunigt die Verdauung, befeuchtet und stärkt die Brust, Nerven und Lungen. Bei allen Verwundungen, pustulösen Entzündungen, Quetschungen und schlechten Eiterungen gilt der Honig als bestes und zuverlässigstes Heilmittel, um das Keiten (Zeitigen) von Abszessen und Furunkeln zu befördern. In der Wundbehandlung verdient der Honig mindestens als billigstes und handliches Mittel Empfehlung, und zwar als Honigzuckerverband. Honig mit Mehl zu einem Teig vermischt, ist beim Volk schon lange Zeit ein einfaches Mittel, um Geschwüre und Beulen zur Reife zu bringen, Spannung und Schmerz zu lindern. Der Honig bildet in allen diesen Fällen einen absolut sicheren Luftabschluss (Occlusivverband), der gleichzeitig durch seine Klebkraft die Wundränder zusammenhält. Durch einfaches Eintauchen in Wasser löst sich der Verband leicht ab, ohne die Wunde zu verletzen, weil der Honig beim Abwischen leicht löslich ist. Zweifelslos hat der Honigverband durch seinen Gehalt an Ameisensäure antiseptische Eigenschaften, wie Essigsäure, Benzoesäure, Salicylsäure, Bor säure, usw. Bei Verwendung des Honigs anstatt Jodoform und Karbolsäure braucht man nicht im mindesten besorgt zu sein, daß ein solcher Verband nachteilige Folgen nach sich zieht. Nur gänzliche Unkenntnis der Eigenschaften des Honigs und seiner verschiedenen Gewinnungsarten kann dazu bestimmen, aus prinzipieller Abneigung gegen sogenannte Volks- oder Hausmittel den Honig ja Heilgeworden als ungeeignet zu bezeichnen.“

— Junge Ehe. Sie: „Zu unserem Glück, lieber Eduard, steht jetzt nur noch, daß Du alle Deine alten Beziehungen aufgibst, und jeden Abend bei Deinem Frauchen bleibst!“ Er: „Das fehlte gerade noch!“

Werden Sie Skropheln los. Wie? Nehmen Sie S. S. S.

50 Jahre Erfahrung beweist, S. S. S. heilt hartnäckige Fälle.

Sie haben die Keimen eiternden Pidel an Gesicht und Körper bemerkt, Anschwellung der Drüsen, Bundegefühl in Arm- und Beinmuskeln. Dies sind Symptome der Skropheln. Sie haben vielleicht nur einige Symptome, ein Zeichen von Skropheln-Zugierung. Aber in jedem Falle ist es ein gefährlicher Zustand. Ihr Blut ist infiziert, unrein, und Sie können nie hoffen, gesund zu werden, solange die Unreinlichkeiten aus dem System nicht ausgewaschen sind. Wenn Sie sich stets schlecht fühlen, müssen Sie nach Gesundheit streben. Wenn Sie sich Gesundheit wünschen, klare Augen, reine Haut, frischen Mut, können Sie es erlangen, wenn Sie Ihr Blut mit S. S. S. reinigen. Seit 50 Jahren ist es der anerkannte Blutreinigungsmittel. Es entfernt die Krankheit, indem es das Blut erneuert, stärkt und seinen Umlauf richtig stellt, sobald dasselbe seine verlorene Kraft, das Gift auszuwaschen, wiedererhält. Selbst alte Fälle werden geheilt. Über Sie müssen S. S. S. gebrauchen. Nehmen Sie es bei allen Hautkrankheiten. Kaufen Sie es noch heute bei Ihrem Apotheker.

Falls Sie besonderen Rat wünschen, schreiben Sie an Swift Specific Co., Atlanta, Ga.

Bitte beachten, was man die „Cure“ heißt!



Nach der Rückkehr vom Golfplatz erfrischt Sie nichts mehr als eine kalte Flasche



Fragen Sie im Klub danach Lassen Sie sich eine Kiste heimschicken Telephone Douglas 1889 Luxus Mercantile Company General-Agenten

RICHTIGES PIANO-STIMMEN

Bedeutet mehr als nur das Anziehen der Drähte und Anbringen der Nadelblöcke. Es umschließt eine genaue Prüfung des Instruments und die nötige Reparatur kleinerer Mängel. Ein guter Stimmer tut dies alles.

Chas. H. Thatcher  
1908 Harney Str. Tel. D. 5019.  
Agent für Adam Schaaf Pianos.

Hulse & Riepen  
Deutsche Leichenbestatter

Drie E. Hulse, Walnut 595  
G. F. T. Riepen, Tyler 1102

701 Süd. 16. Straße  
Tel. Dougl. 1226. Omaha.

GOLDEN SHEAF BOURBON

Bottled in Bond

Edler Roggen und Bourbon Whiskey

Es wird kein besserer hergestellt.

Bereitet aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezogen wird, weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden?

Der Ver. Staaten Winnenstempel über dem Gasse der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.

Her & Company  
Willow Springs Distillery, Distillers, Omaha, U. S. A.

Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 28. Mai 1916

# GROSSER BALL

-- des --

## Omaha Landwehr-Verein

DRS. MACH & MACH, die Dentisten

Die größten und best ausgestatteten Zahnärzte Offices in Omaha. Spezialisten in allen Arbeiten vorhanden. Empfangsdame. Mäßige Preise. Porzellanfüllungen genau wie Zahn. Instrumente werden nach jedem Gebrauch sorgfältig sterilisiert. Schreiben Sie um freie Probe von Sani-Vor-Phorrea Kur.

3. Stock, Paxton Block, OMAHA

Vier Quart Old Fontenelle Whiskey

# \$3.25

Express im Voraus bezahlt

## HENRY POLLACK'S LIQUOR HOUSE

122-24 Nord 15. Str.

OMAHA . . . . . NEB.